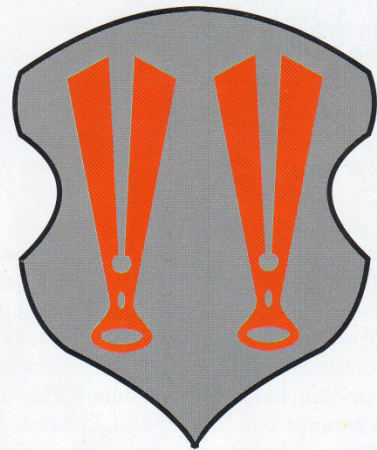
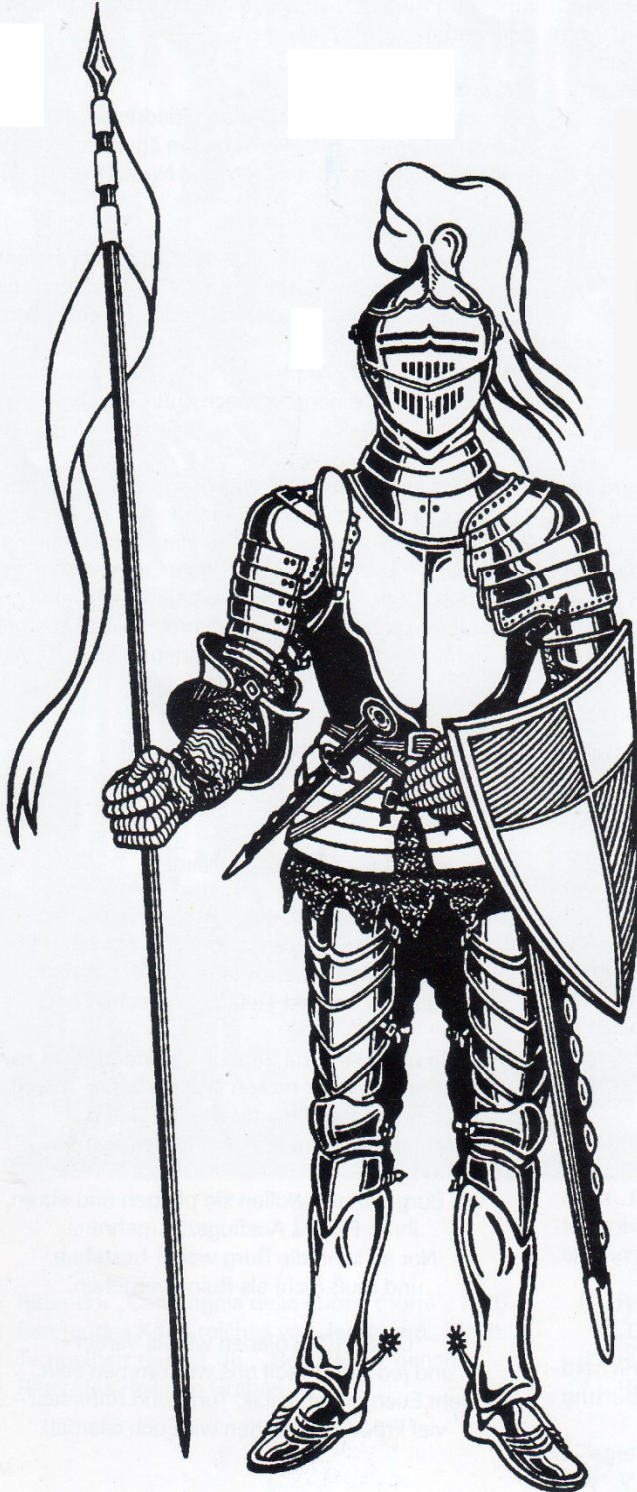


Verein's Echo

Vereinszeitung des Regionalverband Saale-Ilm-Finne-Elster-Burgenland e.V.



Liebe Mitglieder, Liebe Vereinspartner, Liebe Ehrenmitglieder und Freunde

Heute erscheint unser eigenes Verein's Echo. Wir hoffen, dass Sie genau so zufrieden sind wie mit den Burgmannschafts Echo. Es wird erst einmal so in Umlauf gebracht. Wir sind dabei einige Sponsoren zu suchen, welche uns in dieser Sache unterstützen. Vielleicht gibt es auch noch Veränderungen in der Aufmachung. Anregungen und Ideen sind gerne gesehen. Mitglieder oder Partner die auch gerne einen Artikel veröffentlichen möchten können sich mit uns in Verbindung setzen. Kontakt: Heinz Neuendorf: 0160-4560032 oder Email: info.fuerstenstrasse-sifeb.de

Ein Kosafen-Denkmal in Thüringen

Camburg-Schmiedehausen-Posewitz-Münchengosserstedt-Brand-Prießnitz in der Grafschaft Camburg bewahren Denkmale aus „Franzosenzeit“ und den „Befreiungskriegen“

von Uwe Becker

Fortsetzung aus dem Burgmannschafts Echo Nr. 58

Den Forschungen Hartmut **LIEBES** zum „Lazarett im Rittergut Posewitz“ und „Der Soldatenfriedhof in Posewitz“, im Volksmund „**Franzosenfriedhof**“ genannt, ist die Erkenntnis zu danken, dass am 5. Dezember 1813 der österreichische Oberleutnant Johannes **Süßmann** vom 1. Landwehrebataillon Reuß-Greiz im k.u.k. Infanterie-Regiment Nr. 18, als Platzkommandant zu Jena die für Camburg günstige Entscheidung fällte, wegen der hier grassierenden Typhusepidemie (bis Juli 1814 starben 42 Camburger an „Lazarett – und Nervenfieber“, 1814 noch 12 Personen an den Blattern (Pocken)) auf die Einquartierung von 400 Verwundeten in die 190 Privathäuser der Stadt zu verzichten und nur noch im aufgegebenen **Rittergut Posewitz ein Lazarett für 100 Mann einzurichten**. Am 22.12.1813 bestätigt die Herzoglich-Sächsische Kanzlei zu Altenburg ... das „Jetzt zu Posewitz bestehende **Lazarett für k.k. Österreichische Truppen**.“

Am 21.03.1814 stellte das Amt Camburg fest: „Die eigentliche Behörde dieses Lazaretts ist das k.k. Österreichische Platz-Kommando in Weimar. Es hat sich aber ... dann nicht weiter gekümmert. Es scheint also besagtes Kommando ... dieses Lazarett vergessen zu haben ...“ Es wird sogar empfohlen, dass Camburg gut damit täte, nicht mit weiteren Anfragen daran zu erinnern, um bei der „natürlichen Leerung“ durchs Ableben der Blessierten nicht mit erneuter „Auffüllung“ beschwert zu werden. In seinem „**Kriegstagebuch 1812 – 13**“ stellt **Hartmut Liebe** letztlich zum „Lazarett Posewitz“ resignierend fest: Personalangaben und Nationalitäten „Verlegungen nach Camburg oder Posewitz sind nicht vermerkt. Auch die Nachforschungen in den Thüringer Hauptstaatsarchiven Weimar und Altenburg führten zu keinem Erfolg. In der Weimarer Zusammenstellung sämtlicher, im Herzogtum Sachsen-Gotha (-Altenburg) befindlichen Lazarette ist Camburg oder Posewitz nicht erwähnt. Wer in Posewitz begraben liegt wird erst bekannt, wenn die Lazarettakte gefunden wird.“ Darum „kann man nur **vermuten**, dass es sich bei den auf den auf dem Friedhof des Ritterguts Posewitz (Bestatteten) um größtenteils in Böhmen geborene Angehörige des Landwehrebataillons des k.k. 18. Linienregiments ... und des österreichischen Linienregiments Nr. 47 Vogelsang der österreichischen Garnison in Weimar

handelt.“ Es hat sich zwischen 1707 und 1807 aus Böhmen ergänzt“ und hatte „seine Hauptwerb(e)-Bezirk(s) Station **in Prag**.“

„Am 15. März 1814 bestätigte das Amt Camburg die erlaubte Auflösung des Lazarettes in Posewitz und „ ... dass noch 10 Kranke daselbst befindlich sind, von welchen aber (nur) 5 Personen marschtauglich, diese Woche noch entlassen werden können.“ Übrig blieben letztlich einige „von den Militärpersonen zurückgelassene Gegenstände: **Sieben Musketen**, 2 mit Bajonetten, sowie **10 Tschakos** und **1 Patronentasche** ... verdorben ... ohne geringsten Wert, (sodass man sie) am besten ... vergraben oder verbrennen lassen“ sollte. Und tatsächlich fand Manfred **Gerlach** in seinem Garten neben dem Gutsgebäude, als er vor einigen Jahren ein Baumpflanzloch aushob, in bestem Erhaltungszustand eingegraben, eine Kugelgießzange und eine lederne Patronentasche mit dem eingepprägten **k.u.k. Doppeladler** der österreichischen Armee! Auf dem Dachboden des Rittergutsgebäudes wurde schließlich ein **Chirurgenbesteckkasten** mit Bohrleier und Kronbohrern zum Entfernen von Kugeln aus den Schädelkalotten (Trepanation) Verwundeter entdeckt. Er kam in die Abteilung „Befreiungskriege“ des Camburger Heimatmuseums. Es stellt ein besonders herausragendes Exponat der Militärmedizingeschichte von sehr hohem Wert dar.

Die Entstehung des russischen Reiches vom 6. Bis 9. Jahrhundert

(Aus der Geschichte Russlands)

Erste Russische Fürsten

Autor: Wasili Nikolajewitsch Lind Bearbeitet u. herausgegeben von Hans-Jörg Waag

Fortsetzung aus dem Burgmannschafts Echo Nr. 58

Die Russen hatten es, in diesen damaligen Zeiten, häufig mit den griechischen oder auch byzantinischen Imperien zu tun. Sie führten mit ihnen Krieg, sie handelten mit ihnen, und von dort ist auch die Christianisierung gekommen.

Die griechischen Historiker damals schrieben auch Ereignisse aus dem russischen Leben nieder. Sie hatten Beziehungen zu diesem Land und ergänzten somit den nicht großen Vorrat an Daten, der in unserer Chronik über die ersten russischen Fürsten enthalten war. Diese Erzählungen sind umso interessanter, da sie der Wahrheit entsprachen, und sie sind ausführlicher als die russischen Erzählungen. (S. 5)

Aber bevor über die ersten russischen Fürsten gesprochen wird, muss man nochmals in eine entferntere Zeit zurückschauen, als in Russland noch keine Rede von irgendeinem Staat sein konnte, als nur unterschiedliche, verstreute Stämme das Land besiedelten.

Es ist bekannt, dass das ganze östliche Europa, das eine umfangreiche, breite Ebene darstellt, durch Meere und Berge umgrenzt ist. In der Mitte erhebt sich eine hügelige Landschaft, woraus hauptsächlich die Flüsse mit ihren verschiedensten Zuflüssen entstammen.

Die Volksstämme, die damals diese einförmige Ebene besiedelten, mussten sich alle unter den gleichartigen Lebensbedingungen zu einem Volk

vereinigen und einen Staat bilden. Wobei die zahlreichen Flüsse, die damals die bequemsten und einzigen kommunikationsfähigen Wege darstellten, sehr viel zu ihrer Vereinigung beitrugen.

An den Flüssen siedelten die Stämme, an den Flüssen ließen die ersten Fürsten Städte bauen und breiteten ihre Macht über die Stämme aus, und über diese flossen auch die Beziehungen mit Byzanz und zu Westeuropa.

Aber ungeachtet der späteren Vereinigung, waren die Bedingungen für die slawischen Stämme, die hauptsächlich die russische Ebene, bis zur Mitte des IX. Jahrhunderts besiedelten und hier lebten, nicht einfach. Sie führten dort ein abgeschiedenes Leben. Zwischen ihnen gab es keine staatliche Verbindung.

Der Hauptpunkt zur Bildung des Staates, war das Auftauchen der Warjager auf slawischen Gebieten. Woher die kamen ist bis heute nicht endgültig geklärt. Es ist wahrscheinlich und auch anzunehmen, dass sie von der skandinavischen Halbinsel kamen.

Die Slawen, die zum Bestand des russischen Gebietes gehörten (S.6), setzten sich ungefähr aus folgenden großen Stämmen zusammen:

Den Poljanern, das waren wahrscheinlich Polen, die an dem mittleren Fluss Dnjepr, an ihrem hohen rechten Ufer wohnten. Diese Bezeichnung hat dieser Stamm von den großen Feldern, den Polje, erhalten, die ihnen gehörten.

Den Jeweljanern, die nach den träumenden Wäldern so genannt wurden, und die das Gebiet des heutigen Wolynskaja-Gouvernats besiedelten. Den Drigowitschi, die einen Flecken zwischen den Flüssen Pripjet und der West-Dwina besiedelten, das Gebiet des heutigen Minsker-Gouvernats, und die weiterhin auch das Witebsker Gebiet einnahmen.

Sodann die Sewerjaner, die entgegen den Polen, am östlichen Ufer des Dnjepr wohnten, an Wjesna und Sula. Weiterhin die Uglitschi, die am Dnjester und am Prut wohnten, sowie die Rodimitschi und die Wjatitschi, die ihre Bezeichnung von den beiden Brüdern Rodom und Wjatuk bekamen. Die Ersteren von ihnen hielten sich am Nebenfluss des Dnjepr, der Soscha auf.

Hans-Jörg Waag

Die Flamme des Friedens

Da wir, die Interessengemeinschaft der Ritterorden Heinrich III. der Erlauchte, die Freude hatten der Hochzeit von Sandor und Herta Margarete Habsburg-Lothringen beizuwohnen, möchten wir Ihnen den Verein Zur Förderung des Friedens vorstellen.

Der Verein ist eine gemeinnützige und überparteiliche, sowie religionsunabhängige Vereinigung zum Zwecke der Förderung und

Auszeichnung von Friedenstagenden Maßnahmen und Personen, die sich um den Frieden in der Welt verdient machen. Er dient dem Ausbau des Informationsnetzwerkes und dem Austausch für Konfliktbewältigung und Frieden-stiftender Ideen.

Der Verein ist Träger der Initiative **Flamme des Friedens**.

Die Flamme aus Holz befestigt auf Stein ist ein Zeichen des Friedens. Zur Erinnerung und Mahnung, stets im Sinne des Friedens, zu denken, sprechen und handeln.



Die Flamme des Friedens ist ein weltweites Symbol für ein friedliches Miteinander, Gründerin der Initiative ist **Herta Margarete Habsburg-Lothringen**. Sie ist ebenfalls die Präsidentin des Vereins zur Förderung des Friedens.

Die Flamme des Friedens ist gefertigt aus Nussholz, befestigt auf Stein. Das Holz als Symbol für Mut, Kraft, Wärme, Schönheit und auch Eigenwilligkeit. Der Stein steht für die Härte, Ausdauer und Beständigkeit. Symbole und äußere Zeichen sind seit Bestehen der Menschheit von großer Bedeutung, erinnern und spenden Kraft. Holz und Stein sind Materialien, die über lange Zeiträume Energie speichern und abgeben. Sie sind Materialien die auf jedem Kontinent dieser Erde vorhanden sind.



Kunst verbindet, schlägt Brücken, überwindet Grenzen, ist eine universelle Sprache unabhängig von Gegebenheiten. Mit diesem äußeren Zeichen des Friedens wir Mut und Kraft gespendet für die verantwortungsvolle Aufgaben.

Beständigkeit und Engagement zeigen in allen Lebensbereichen, mit Frieden und Freude die Tätigkeit auszuüben, Geborgenheit und Verlässlichkeit auszustrahlen, daran soll die Flamme alltäglich erinnern.

Ritterorden Heinrich III. d. E

Historische Uniformen auf dem Spannhügel in Vagenroda

TA-berichtete

Das war ein Blick in die Geschichte und ein für unsere Region seltenes Bild.

Ungarische Husaren, Tiroler Kaiserjäger, Soldaten vom Füsilierbataillon Schwarzburg-Sondershausen 1866, vom Magdeburger Jägerbataillon, der Königlich Sächsischen berittenen Gardeartillerie 1810 Langenroda und andere waren zum Schießen in historischen Uniformen nach Langenroda gekommen.

Wieder war der Schützenverein Gastgeber. "Weil die Bedingungen und die Anlage hier sehr gut sind", sagte Heinz Neuendorf, Pressesprecher vom Königlich-Preußischen Magdeburger Jägerbataillon Nr. 4 in Tradition aus Sömmerda, im Gespräch mit

unserer Zeitung. Gemeinsam mit den Langenrodaern hatte man zu dieser Veranstaltung eingeladen. "Anlass ist zum einen die Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober vor 200 Jahren. 1812 entstand die Deutsch-Russische Legion, daraus wurden 1813 die Freiwilligen Jäger. Aus ihnen ging ebenfalls vor 200 Jahren das Magdeburger Jägerbataillon hervor", schildert Heinz Neuendorf.

Aus mehreren Teilen Deutschlands kamen die Teilnehmer am Schießen in historischen Uniformen. "Es geht uns in erster Linie um das Zusammenführen von historischen Gruppen, nicht vornehmlich um das Schießen", betont Heinz Neuendorf. So wurde sehr viel gefachsimpelt über die Geschichte

und eben die Uniformen, wo viel Wert darauf gelegt wird, dass sie so aussehen wie einst die Originale. Militärhistoriker geben da Tipps. Auf dem Schießplatz "Am Spannhügel" wurde mit Gewehr, Karabiner und Schwarzpulver, und Pistole geschossen.

Erstmals gab es das berittene Schießen mit der Pistole vom Sattel. Der war nicht auf einem Pferd, sondern auf einem Bock befestigt. Und damit ohne Bewegung. Wohl aber hatte man ein echtes Gefühl, auf einem Sattel zu sitzen. Es gab Einzel- und Mannschaftswertungen.

Weil so mancher Teilnehmer an der Veranstaltung mit der ganzen Familie kam, gab es für die Jüngsten eine Mal- und Bastecke. Der Gastgeber hatte für Speis und Trank gesorgt, es gab Deftiges und die Kaffeetafel war reichlich gedeckt.

Ingolf Gläser

Es war wieder einmal ein tolles Ereignis, als wir unsere Freunde, Partner und Gäste begrüßen durften.

Es war der Höhepunkt in unseren Vereinsleben, das war noch nie da. Zu diesem Historischen Schießen konnten wir Gäste aus Ungarn begrüßen, Sie hatten eine 12 Stunden Fahrt auf sich genommen, nur bei uns zu sein, wir waren uns von Anfang an symatisch, sodass wir am 6. April einen Partnerschaftsvertrag zwischen unseren 2 Vereinen geschlossen haben.

Ebenfalls ist ein Partnerschaftsvertrag zwischen den Füsilierbataillon Schwarzburg-Sondershausen 1866 und den Magdeburger Jägerbataillon geschlossen worden. Auf diesem Weg möchten wir uns bei Familie Fürste aus Hardisleben für die Verpflegung, den Spielwarenfachgeschäft Karola Strien aus Buttstädt für die Unterstützung der Malstraße, den Schützenverein Langenroda für die Bereitstellung des Schießstandes , bei Frau

Dagmar Dittmar Bürgermeisterin aus Wiehe und unseren Ehrenmitglied Ralf Hauboldt Bürgermeister aus Sömmerda sowie bei unseren Mitgliedern und Partnern herzlich bedanken.



(von l. nach r.: Jonas BOSNYÁK- K.u.K. Husarenregiment Nr. 3 aus Ungarn, Jörg Keitel – Füsilierbataillon Schwarzburg-Sondershausen 1866, Olaf v. Neuendorf-Magdeburger Jägerbataillon No. 4 i.T. Sömmerda e.V., Eduard Engl (Oberleutnant), Hermann Gostner (Oberstleutnant), Johannes Engl (Kadett) und Markus Holzknecht (Zugsführer) - Tiroler Kaiserjäger 1. Regiment Schwaz.

Heinz v. Neuendorf

Veranstaltungstipps

24.Mai – 26.Mai. 2013

Biwak im Kloster Wigberti in Werningshausen. Das Biwak steht im Zeichen des Gedenkens des 200. Jahrestages der Kämpfe der Befreiungskriege 1813 in Deutschland und der Waffenbruderschaft mit Russland.

30. Mai | 19.00 Uhr | Vortrag

Zeitreise 2013 Vortragsreihe zum Themenbereich 80 Jahre Machtergreifung, Kalenderblätter Mai 1933. Von der Gewerkschaftshausbesetzung in Braunschweig bis zur Gründung der Deutschen Arbeitsfront. Es lesen: Thorsten Stelzner und Gundolf Algermissen. Einführung: Prof. Dr. h.c. Gerd Biegel.

1. Juni | 14.00 Uhr | Rastenberg

Piratenfest in Rastenberg

BITTE ENTSPRECHEND KLEIDUNG;
WECHSELSACHEN UND
GUMMISTIFELN SIND UNBEDINGT AUF
DIE PIRATENINSEL MITZUBRINGEN.

10. Juni | 19.00 Uhr | Vortrag

Vortragsreihe »1913 Braunschweig zwischen Monarchie und Moderne« Welfen und Hohenzollern. Die Beziehung zweier Adelsgeschlechter zwischen 1866 und 1918. Prof. Hans-Georg Aschoff, Universität Hannover

16. August-18. August 2013

Eingeladen wird zum 21. Thüringer Weinfest nach Bad Sulza „**20 Jahre Weinfest Saale-Unstrut**“ Festumzug findet am 17. August um 14.00 Uhr statt.

Thüringentag 2013

Ja, man kann es kaum glauben aber es ist nun wieder soweit. Der Thüringentag geht in die 13. Runde, er findet dieses Jahr in der Stadt Sondershausen von **7. bis 9. Juni 2013** statt.

Historie:

Zum ersten Mal wurde der Thüringentag 1996 veranstaltet. Intension des Landes Thüringen für diesen Tag war, ein Fest der Thüringer für Thüringer zu gestalten.

Historie des Thüringentages

Bis 2007 fand der Thüringentag jährlich statt, danach nur noch alle zwei Jahre.

Bisherige Veranstaltungsorte:

- 1996 Altenburg
- 1997 Heilbad Heiligenstadt, Feier im Jahr der 1100. erstmaligen urkundlichen Erwähnung des Eichsfelds
- 1998 Ilmenau
- 1999 Saalfeld/Saale, Feier im Jahr des 1100. Stadtjubiläums
- **2000 Erfurt, Motto Brücken bauen**
- **2001 Gera, Motto gera.de hier**
- **2002 Sonneberg, Motto Sonneberg spielt auf!**
- 2003 Mühlhausen/Thüringen, Motto miteinander mittendrin
- 2004 kein Thüringentag wegen der Ausrichtung des Festakts zum Tag der Deutschen Einheit
- **2005 Meiningen, Motto Bühne frei in Meiningen**
- **2006 Jena, Motto Rendezvous in Jena**
- **2007 Eisenach, Feier im Elisabeth-Jahr**
- **2009 Greiz, Motto Greiz hat Reiz!, 800. Stadtjubiläum**
- **2011 Gotha, Motto Gotha adelt!**
- **2013 Sondershausen**

Die dickmarkierten Thüringentage Symbolisieren unsere Teilnahme an den

Festumzügen. Es ist uns ein Ehre unsere Region und unseren Verein *Fürstenstraße der Wettiner – Regionalverband – Saale ~ Ilm ~ Finne ~ Elster ~ Burgenland e.V* dabei zu vertreten.

Auf diesem Weg möchten wir uns bei den zahlreichen Mitstreitern des *Spielmannszug der FFW aus Nauendorf bei Großenstein*, die uns bis 2009 treu begleitet haben rechtherzlich bedanken.



Zu dem Thüringentag, haben wir uns folgendes ausgedacht. Da wir zur 1125 Jahrfeier in Köllda im Jahre 2011 schon einmal, die *Adelsgeschlechter v. Köllda, v. Marschall, v. Schlotheim*, welche in Köllda und Sondershausen ansässig waren dargestellt haben. Nehmen wir die Herausforderung zu dem diesjährigen Thüringentag an und präsentieren mit unseren Verein, ebenfalls dieses Geschlechter. Wer sich mit der Geschichte auskennt, weiß, dass diese 3 erstgenannten Geschlechter zwei Schafsscheren im Schild

trugen und tragen. Es ist auch eine Familiäre Verpflichtung.

Fürstenstraße der Wettiner

Spendenauf

Der Verein Rettung Schloss Blankenburg e.V. bittet Sie um Ihre Unterstützung bei der Rettung des Großen Schlosses als Baudenkmal von nationaler und europäischer Bedeutung.

Der Verein Rettung Schloss Blankenburg e. V. beabsichtigt weitere Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt und zur Sanierung des Kulturdenkmales Großes Schloss durchzuführen. Um den angestrebten langfristigen Erhalt des Großen Schlosses zu gewährleisten, muss parallel zu den bisherigen Maßnahmen unbedingt die Sanierung intensiv weiter realisiert werden.

Erhalten - Sanieren - Nutzen

2006 begann der 1. Bauabschnitt und umfasste neben der Fortführung der notwendigen Sicherungsarbeiten im gesamten

Schlossensemble insbesondere die Sanierung des Kirchenflügels. Ziel ist es, dabei nicht nur den stark fortgeschrittenen Verfall weiter zu stoppen, sondern weiter mit der Wiederherstellung und Nutzbarmachung der Schlosskapelle fortzufahren. Erfolgreich war dies 2011 bei dem Theatersaal gelungen. Die Gewährung einer Zuwendung würde es dem Verein ermöglichen, weitere Gefahren von diesem bedeutenden Baudenkmal abzuwenden und eine nachhaltige Sanierung und Nutzung zu ermöglichen.

Durch das Land Sachsen-Anhalt wurde es ermöglicht, dass der Verein und seine eigens gegründete Schloss GmbH Eigentümer des

Großen Schlosses wurden und damit auf einer gesicherten Grundlage die Bemühungen und Tätigkeiten zugunsten des Großen Schlosses durchzuführen. Doch ohne kleine, große und sehr große Freunde und Spenden wird das Projekt nicht realisierbar sein. Helfen Sie uns, um dieses Projekt der Rettung und Bewahrung eines bedeutenden Denkmals der braunschweigischen und welfischen Geschichte zu einem guten Ende zu führen. Das Große Schloss Blankenburg ist ein Geschichtszeugnis von europäischem Rang, diese Quelle der Geschichte gilt es zu retten und zu bewahren, damit sie Geschichte erinnert und erzählt, denn – wie sagte schon Wilhelm von Humboldt - *»Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft«!*

Das Große Schloß Blankenburg zu retten kann nur mit tatkräftiger Unterstützung durch Gönner, Förderer und Zuwendungsgeber gelingen.

Jeder über den Verein in die Zukunft des Schlosses investierte Euro ist gut investiertes Geld.

Spendenkonten

Harzsparkasse

Bankleitzahl: 810 520 00
Konto-Nummer: 300 094 302

IBAN: DE71 8105 2000 0300 0943 02
BIC-/SWIFT-Code: NOLADE21HRZ

Vereinigte Volksbank eG

Bankleitzahl: 278 932 15
Konto-Nummer: 100 251 569
IBAN: DE56 2789 3215 0100 2515 69
BIC-/SWIFT-Code: GENODEF1BHA

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Ihr

Prof. Dr. h.c. Gerd Biegel

Ehrenpräsident

I M P R E S S U M

Redaktion und Gestaltung:

Fürstenstraße der Wettiner, Regionalverband „Sifeb“ e.V
Heinz und Olaf v. Neuendorf
Kurpark 2, 99518 Bad Sulza

Druck:

Limitierte Auflage, Schutzgebühr: 2,50 €, Nachdruckverboten!

